

Stunden, in denen Berg sich unter den Decken vergrub.

Er gähnte, streckte sich; die Musik lenkte ab, er ging ans Fenster. Ein mikroskopischer Blick auf eine unveränderliche Szene, abgesehen vielleicht vom Wetter. Jugendliche lehnten sich lässig aus den Fenstern, hinter ihnen konnte man die rotierenden Umrisse der Paare sehen, und wie an einer Nabelschnur fädelt Berg sich durch ihre wogenden Arme und Beine. Ein Auge, dann zwei, starrten herüber. Er zog den Vorhang zu und lehnte sich an die Wand, erstickte an einer Zigarette. Langsam beruhigte er sich und drückte sein Gesicht ans Fenster. Ein anderes Auge blickte wie durch ein Fernrohr, er hielt ihm stand, senkte dann den Blick. Er wandte sich dem Raum zu. Warum sich so aufregen, nur weil ihn jemand gesehen hatte, es gab doch sicher nichts zu befürchten, nichts, wofür man sich

schämen müsste? Er zog den Vorhang wieder zurück, die Lichter wirbelten herein und um alle verfügbaren Gegenstände herum, suchten hektisch etwas, von dem man vielleicht schon gehört hatte, das man aber nie sehen durfte. Berg blieb in einem Lichtstrahl stehen, strengte sich an, sich sein inneres Säuseln nicht anmerken zu lassen, oder den letzten Entwurf preiszugeben: den Regeln und Vorschriften der gewählten Rolle entsprechen; übergeben, versiegelt. Unterschrift, Vor- und Nachname, bitte hier ALISTAIR CHARLES HUMPHREY BERG, geboren am Dritten Dritten Neunzehnhunderteinunddreißig. Beruf des Vaters: ein Herr unbekannter Herkunft, Halunke erster Güte. Mutter: Dame unerreichten Formats, Mutter eines Genies ...

*Jetzt, wo du nicht mehr bei der Armee bist, Aly, wirst du dir eine Arbeit suchen*

*müssen.*

Mit Siebzehn Feststellung der Unfruchtbarkeit, gefolgt von heimlichen Injektionen: unheilbar. Aber denk an die anderen, die unweigerlich ihren Verpflichtungen nachkommen, er hatte noch Glück gehabt, sei dankbar für die kleinen Vergünstigungen, wenigstens war er nicht impotent.

*Also, mein Junge, welche Richtung willst du einschlagen, ich nehme an, du möchtest in die Fußstapfen deines Vaters treten, oder in den öffentlichen Dienst – da bist du gut versorgt, weißt du?*

Es lässt sich nicht leugnen, ist man erstmal abgeheftet, nummeriert und dokumentiert, wird man nie mehr vergessen. Wohlanständigkeit war es, was Edith schätzte, sie erwartete von

ihm, ein guter tüchtiger Staatsbürger zu werden.

*Weißt du, ich habe die guten Dinge im Leben nie gehabt, Aly. Natürlich erwarte ich nicht von dir, dass du das verstehst, aber ich möchte, dass du bekommst, was ich nicht hatte.*

Das Märtyrer-Gehabe, die Husterei, manchmal die ganze Nacht lang, an den Wochenenden; eine besondere Rasur, stumpfe Klingen, ihre Freude daran, ihn mit Wattebäuschen abzutupfen.

*Wann kommst du wieder her, Aly? Du weißt, dass das nicht wahr ist, ich habe mich nur gefragt, mehr nicht, weil ich's gerne wissen würde, aber du hast natürlich dein eigenes Leben und ich will*

*dir nicht im Weg stehen.*

Ihrem Gesicht gegenüber, vom Hals aufwärts hochrot, ihre Hände flattern; der verblichene Glanz einer ersparten Geburtstagsbrosche am Aufschlag ihres Kunstpelzmantels, die verrostete Nadel hinten dran, die dir immer in der Kehle stecken blieb; die tränentrüben Augen, geholter Atem darf nicht entweichen, bis der Dampf der Lok mit den westwärts ziehenden Wolken verschmolz. Berg kniff die Augen zusammen, lehnte sich zurück; Jazz oder ein langsamer Walzer drang in Wellen zum Friedhof der Zellen, wie polierte Perlen, wenn man einmal dran zog, wie weit würden sie kullern? Verstehen Sie, wenn ich es zu erklären versuchte – nein, es hat keinen Zweck, wozu das beständige Beharren darauf, das Gewissen zu schmieren?

Die Zeit bedeutungslos für dich bei der